

Thema: Prater Wien

Autor: SAMIR H. KÖCK

Das Münchner Original im Prater Skandal auf der Wiener Wiesn?

Spider Murphy Gang. Die Münchner haben längst Legendenstatus. Nun gastiert die Gang auf der Wiener Wiesn. Ein Gespräch mit Günther Sigl.

VON SAMIR H. KÖCK

Ihre Karriere begann exterritorial. Günther Sigl und seine Mannen spielten in ihren frühen Jahren fast ausschließlich in den Clubs der in Deutschland stationierten Soldaten. Amerika war das gelobte Land, weil es der Welt den Rock'n'Roll schenkte. Chuck Berry, Little Richard und Elvis Presley hießen ihre Idole. Nach einer Zeile aus Presleys Hit „Jailhouse Rock“ haben sie sich auch benannt. Doch irgendwann wollte die Spider Murphy Gang sich auch in ihrer Heimatstadt München einen Namen machen. Die Musikclubs in Schwabing lockten.

„Damals wurde beinahe überall noch Bierjazz von Kombos wie dem Jazzkränzchen Immergrün gespielt. Wir propagierten Beat-Musik. Dafür hat man nicht viel gebraucht. Mit drei Akkorden warst du dabei.“ Die Begeisterung war größer als der Anspruch. Man zelebrierte Coverversionen, tüftelte zuweilen an eigenen Songs. Sigl, der eine Bankkaufmannslehre am Sendlinger Tor absolvierte, wollte ab 1971 Musikprofi werden. „Für uns bedeutete der Rock'n'Roll Freiheit“, erinnert er sich, „Freitag, Samstag traten wir in Kasernen auf. Unter der Woche sind wir an der Isar abgehängt. Es war ein freies, ungezwungenes Leben.“ Wenigstens bis sie der Rundfunkmann Georg Kostya im Club Memoland entdeckte. Er suchte eine bayerisch singende Rockband. „Der hat uns zu unserem Glück gezwungen. Beim Komponieren lief es wunderbar. Ich bekam Lust, mich in der Mundart zu artikulieren.“ Sigl verliebte geradezu sich ins Geschichtenerzählen. „I ziags net aus, meine Rock'n'Roll-Schuah“ war so ein früher Song oder „Rosmarie, das Mädle aus der Au“. Und auf einmal hatten sie einen richtigen Hit. Mit „Skandal im Sperrbezirk“ änderte sich alles. „Plötzlich waren wir Popstars. Etwas, was wir nie sein wollten. Wir hatten mehr Fototermine als Auftritte.“ Nicht nur der schlüpfrige Text von „Skandal im Sperrbezirk“, auch die fiepsigen Motive des tragbaren Synthesizers katapultierte sie in die Welt der Neuen Deutschen Welle. Trotz Verbannung aus Funk und

Fernsehen erreichte „Skandal im Sperrbezirk“ im gesamten deutschen Sprachraum Platz 1 der Charts. Jetzt folgte Hit auf Hit. „Schickeria“, „Ich schau dich an“ und „Wo bist du?“ – alles platzierte sich in den Top fünf. Absolutes Highlight ihrer Karriere war eine Tournee durch die DDR. „Wir sind uns dort vorgekommen wie die Beatles. Überall

waren tausende Fans, mehr als in die jeweilige Halle passten.“ Mit dem jähen Abebben des Interesses an der NDW wurden die Hallen für die Gang kleiner. „Jetzt waren wir wieder eine bayerische Rock'n'Roll-Band“, eine, die plötzlich Angebote bekam, in Bierzelten zu spielen. „Das haben wir ge-

tan. Es hat es hämische Kommentare gesetzt, aber wir haben uns immer als Entertainer gesehen, die spielen, wo das Publikum ist.“

Endlich live bei einem Oktoberfest

Ihre Hits ertönen regelmäßig auf dem Münchner Oktoberfest. Sie selbst haben dort nie gespielt, weil nur regionale Bands zugelassen sind. Um so größer ist die Freude, dass es auf der Wiener Wiesn keine Beschränkung dieser Art gibt. An einen Kommentar bei ihrem einstigen Debüt im Wiener Metropol erinnert sich der 1,62 große Sänger, Günther Sigl, besonders amüsiert: Ein Zuschauer befand: „Die Partie is leiwaund, aber der Sänger z' klaa.“

ZUR PERSON

Günther Sigl, gelernter Bankkaufmann, ist seit den 1970er-Jahren Sänger, Bassist, Texter und Komponist der Spider Murphy Gang.

Am Mittwoch, den 8. Oktober, spielt die Spider Murphy Gang auf der Wiener Wiesn im Prater (Gösser Zelt, 18.30 Uhr) www.wiener-wiesnfest.at

Thema: Prater Wien

Autor: SAMIR H. KÖCK



Günther Sigl, im Bild bei der „Will Rock You“-Musical-Premiere kürzlich in München.

[imago/APress]